Spiegelbild der Spiele: Auch bei der Abschlussveranstaltung der Special Olympics auf der Reventlouwiese herrschte eine ausgelassene, fröhliche Stimmung. FOTOS: FRANK PETER

„Gänsehautfeeling“ bis zum letzten Tag

Hoffen auf Welt- und Landesspiele: Special Olympics in Kiel sollen Schwung für die Zukunft geben

VON KRISTIAN BLASEL

KIEL. Zum Abschluss richtete sich der Blick schon wieder nach vorn: „Wir möchten, dass die Spiele in der Region nachwirken“, sagte Christiane Krajewski, die Präsidentin von Special Olympics Deutschland (SOD). Die Ziele, die man sich für die Tage in Kiel gesteckt hatte, seien alle erreicht worden: „Es gab mehr Bürgerbeteiligung, mehr inklusive Wettkämpfe – auch in den Abendstunden – und mit der Olympic Town eine echte Neuerung.“ Die Spiele seien zu einer „guten Visitenkarte“ für die Bewerbung um die Weltspiele 2023 geworden.

Die gute Laune der gesamten Woche dauerte auch am Finaltag noch an. Seit gestern Vormittag gab es auf der Reventlouwiese ein buntes Bühnenprogramm. Auf den Sportstätten zwischen Uni, Nordmarksportfeld, zahlreichen Kieler Hallen und dem Falckensteiner Strand wurden zum letzten Mal Medaillen vergeben. Und am Abend versammelten sich die Athleten zur großen Abschlussfeier an der Kiellinie. Dass das Wetter an der Förde eine Woche so stabil ist wie in diesem Jahr – auch das ist ein Geschenk, von dem bis zuletzt alle Beteiligten profitierten.

Seit Montag hatten rund 4600 Athleten in 19 Sportarten um Medaillen gekämpft. Das waren so viele wie nie zuvor bei nationalen Spielen. Krajeswki schwärmte während der Abschlusspressekonferenz von einem „Gänsehautfeeling“, das es in dieser Woche immer wieder gegeben habe. „Einen besseren Gastgeber als Kiel können wir uns nicht vorstellen.“ Uneingeschränkt zufrieden zeigte sich auch Kiels Oberbürgermeister Ulf Kämpfer. „Ich habe ganz viel Freude gespürt – bei Athleten, Helfern und Zuschauern.“ Vor allem die Eröffnungsfeier in der Sparkassen-Arena habe Begeisterung ausgelöst. „Dass man mich dazu bekommt, zu Helene Fischer zu tanzen, zeigt, was für ein besonderer Abend das war“, scherzte Kämpfer, der sich aber einen Seitenhieb auf Ministerpräsident Daniel Günther nicht verkneifen wollte. Günthers Begeisterung für Helene Fischer käme, anders als bei ihm, „aus innerer Überzeugung“.

Spaß auch auf der Bühne: Die Showakrobatikgruppe vom SC Gut-Heil Neumünster erhielt donnernden Applaus.

Krajewski erklärt sich den Erfolg der Woche gleich durch mehrere Faktoren. „Da haben viele mitgespielt: Der Wettergott, die Stadt Kiel hat uns wunderbar bei der Organisation unterstützt, das Land hat uns großartig begleitet, und die Stimmung hier in Kiel ist wirklich inklusiv“, sagte Krajewski. Die Kieler hätten hohen Anteil an Spielen der „kurzen Wege“ genommen. „Die Ränge sind überall voll.“ Besonders gut angenommen worden sei die Olympic Town auf der Reventlouwiese. Zudem sei „die Lage an der Kieler Förde ein ganz besonderes Special für unsere Athleten“ gewesen. Von der Kieler Bevölkerung wiederum zeigte sich auch Athletensprecher Mark Solomeyer positiv überrascht. „Es ist toll, dass manche Schulen einfach den Unterricht haben ausfallen lassen, um uns anzufeuern.“ Mit 27 000 Besuchern und 13 500 Teilnehmern wurde ein neuer Special-Olympics-Rekord aufgestellt.

Bis zu den nächsten nationalen Spielen müssen sich die Sportler aber vier Jahre gedulden. Der Verband hat den Modus für die Special Olympics geändert. Die nächsten nationalen Spiele finden nicht bereits in zwei Jahren, sondern erst 2022 statt. Der Austragungsort steht noch nicht fest. Vorher jedoch, das wurde als gemeinsames Ziel aller Beteiligten auf der Abschlusskonferenz formuliert, soll es bis spätestens 2020 die allerersten Landesspiele in Schleswig-Holstein geben. Ob Kiel dann wieder Gastgeber sein wolle? „Das bekommen wir hin“, versprach Ulf Kämpfer.

Die Spiele in Zahlen

Die Special Olympics waren auch in logistischer Hinsicht eine Herausforderung, wie folgende Zahlen belegen:

Logistik: Nach Angaben der Veranstalter wurden 880 Liter Softdrinks, 10 500 Liter Apfelschorle und 72 969 Liter Wasser ausgeschenkt. Hinzu kamen täglich 8500 Mittagessen. Aber auch das ist bei dieser Größenordnung nötig gewesen: 2600 Meter Bauzäune und 2800 Meter Absperrgitter umrahmten die Wettkampforte, an denen 4400 Helfer in roten T-Shirts unterwegs waren.

Werbung: Informationen über die Spiele gab es auf 18 Werbetürmen, 30 Siegerehrungswänden, 50000 Flyern sowie 5000 Plakaten.

Wettkämpfe: Die meisten Teilnehmer gab es beim Fußball, wo 950 Teilnehmer an den Start gingen. Insgesamt gab es Wettkämpfe in 19 Sportarten, für die 500 Teilnehmerschleifen sowie 1940 Sätze mit Medaillen (Gold, Silber und Bronze) herausgegeben wurden.